

## Vorlage 120-XVI./2020

Antrag der Fraktion SPD vom 04.11.2019 - Anlieferung von Sperrmüll und Altholz von gemeinnützigen Organisationen auf den abfallwirtschaftlichen Anlagen

### Anlage 1: Übersicht der Handlungsoptionen

Bei den folgenden Optionen sind die allgemeinen abfallwirtschaftlichen Nachteile (ggf. Erhöhung der Mengen) nicht separat aufgeführt.

Die Handlungsoptionen sind am konkreten Beispiel der AWO entwickelt, können aber auch auf andere Organisationen übertragen werden.

Option	Probleme / Nachteile
keine Änderung zum bisherigen System	keine Zielerreichung für die AWO keine Unterstützung der Aktivitäten gemeinnütziger Organisationen, die direkt zur Abfallverringerung beitragen
Die AWO bekommt die Freigabe zur Nutzung der ReHö mit größeren Anlieferungsmengen als in der Satzung festgelegt.  Ggf, Festlegung von Rahmenbedingungen, z.B. Anlieferungen angemeldet oder an festen Tagen, Identifizierung über "Ausweis"	Hoher Aufwand für gesteuerten Ablauf, Kontrolle Nachahmeffekt („die dürfen und ich nicht“) Keine Evaluierung möglich Containerlogistik erschwert
Einrichtung eines "Mini-ReHo" oder von Containern nur für die AWO mit eigener Transportlogistik	Individuallösung, Problem Flächen!! Zusätzliche Kosten mit geringer Wirkung (Mengen und Nutzerkreis) unzulässige Nutzung durch andere und Ablagerungen Wilder Müll
Anlieferung direkt bei den Abnahmestellen der Fraktionen, die Mengen werden dann auf den EAL "verbucht"	auszuschließen, da die AWO ja verschiedene Abfälle anliefert und mit der Anfahrt verschiedener Annahmestellen einen deutlichen Mehraufwand hätte keine Verbesserung zum Ist-Zustand
Kostenlose Annahme der größeren Mengen auf der Deponie Scheinberg - Mengen innerhalb der Mengenbegrenzung weiterhin ReHö. Es werden auf der Deponie innerhalb einer Anlieferung auch andere ReHo-Fraktionen angenommen.	Gegen Prinzip: „Alle Anlieferungen auf der Deponie sind kostenpflichtig“ Mehraufwand für die Deponie (gering)